

der Vergangenheit. Rußerbien wird notwendig westlicher, europäischer werden, als das reine Balkanerbien früher sein konnte. Ein Staat, der fünf Millionen katholische Südslawen in seinen Grenzen umschließt, wird notwendig kühn sein und religiöse und politische Freiheit achten.

29. April. „Rutin“ meldet aus Saloniki: Serbien hat als erste Schiffseinheit den Torpedobootsjäger „Delisa Serbia“ gekauft.

29. Aug. Attentatsversuch gegen den Kronprinzen.

In Ostrome, in der Nähe des Dorfes Wladowa feuert ein gewisser Malobabitsch unter den Augen des Generals Sarrail drei Revolverkugeln gegen den Kronprinzen ab, die jedoch ihr Ziel verfehlen. (Näheres s. Wschkal. 1917, Serbien 9. Juli.)

6. Sept. Die Stupschina tritt auf Korfu zusammen und bewilligt die außerordentlichen Kriegskredite.

25. Okt. Die Stupschina vertagt sich. Eine Abordnung von Deputierten soll in Korfu in Verbindung mit der Regierung bleiben.

XXI.

Montenegro.

3. Jan. Das Kabinett reicht seine Entlassung ein. Der bisherige Finanzminister Rinschkowitsch wird mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt.

13. Jan. Die Regierung bittet um die Einleitung von Kapitulationsverhandlungen (vgl. 29. Febr.).

Die „Neue Freie Presse“ meldet am 18. Jan. dazu aus authentischer Quelle u. a.: Am 13. Jan. erschienen bei unseren Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen dem Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die zuständige Stelle weitergegeben. Es erfolgte der sofortige Befehl, die erste Voraussetzung für die Einleitung und Weiterführung der Verhandlungen sei die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Armee. Beide Minister blieben in Cetinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen.

Nach den Veröffentlichungen des „Tel. Corr.-Bur.“ vom 29. Febr. ist der Wortlaut der gemischten Noten nachstehender:

Ka. S. R. u. K. Apost. K. Franz Joseph I., Wien.

Em. M.! Nachdem Ihre Truppen heute meine Hauptstadt besetzt haben, befindet sich die montenegrinische Regierung in der Notwendigkeit, sich an die K. u. K. Regierung zu wenden, um Sie unter Einstellung der Feindseligkeiten um Frieden zwischen den Staaten Em. Kaiserl. Majestät und meinem Lande zu bitten. Da die Bedingungen eines glücklichen Siegers hart sein können, richte ich im voraus an Em. Majestät die Bitte, sich für einen Frieden einzusetzen, der ehrenvoll und würdig des Prestiges eines Volkes ist, das in früheren Zeiten Ihr Hohes Wohlwollen, Ihre Achtung und Ihre Sympathien genossen hat. Ihr edles und ritterlich empfindendes Herz wird, hoffe ich, diesem Volke keine Demütigung antun, welche es nicht verdient. gez. Nikolauk.